

wohnbund - informationen



Wohnen und Mehr -
Das wohnbund-Beratungsnetzwerk

2017_1

Inhalt

Editorial	5
<i>Heike Skok, Maximilian Vollmer</i>	
Einführende Beiträge	
Der wohnbund als „Netzwerk der Köpfe“	8
<i>Klaus Selle</i>	
Ein Verbund kritischer wohnungs- und stadtentwicklungspolitischer Akteure	10
<i>Josef Bura</i>	
Neue Projektentwickler braucht das Land!	12
<i>Tobias Behrens</i>	
Erfahrungen	
Projektberater prägen die Wohnprojektlandschaft in Schleswig-Holstein	15
<i>Heidrun Buhse</i>	
Wohnprojektgründungen beraten: wie fing es an – wo stehen wir heute?	18
<i>Heike Skok im Gespräch mit Helene Rettenbach</i>	
Die Sicht der Auftraggeber	21
Das wohnbund-Beratungsnetzwerk	
STATTBAU Hamburg	24
<i>Tobias Behrens</i>	
STATTBAU Berlin	30
<i>Constance Cremer, Maximilian Vollmer</i>	
wohnbund - Beratung NRW	34
<i>Horst Hücking, Brigitte Karhoff</i>	
Arbeitskreis integriertes Wohnen	41
<i>Sonja Menzel, Winfried Haas</i>	
wohnbund - Beratung Dessau	45
<i>Birgit Schmidt</i>	
Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen	49
<i>Birgit Kasper</i>	

Büro plan zwei Stadtplanung und Architektur	54
<i>Klaus Habermann-Nieße, Kirsten Klehn, Lisa Nieße</i>	
Stattbau München GmbH	60
<i>Natalie Schaller, Heike Skok</i>	
Urbanes Wohnen e.V. / WohnWerkstatt München	66
<i>Doris Knaier, Susanne Flynn, Martina Fischer Albang</i>	
Interessenverband Wohnprojekte Schleswig-Holstein	71
<i>Maike Nothdurft, Peter Zogs, Britta Tornow</i>	
wohnbund:consult - Büro für Stadt.Raum.Entwicklung	76
<i>Raimund Gutmann</i>	
Bundesweite Beratungsstrukturen	
Forum Gemeinschaftliches Wohnen (FGW)	82
<i>Josef Bura</i>	
Stiftung trias	86
<i>Rolf Novy-Huy</i>	
 Rezensionen	90
Impressum, Mitgliedschaft im wohnbund (info)	93
Beitrittserklärung	95

Editorial

Den Blick über die räumlich Gestaltung hinaus, auf die soziale und politische Dimension des Wohnens zu weiten, war ein wichtiges Motive für die Gründung des wohnbund e.V.

Die Gründerinnen und Gründer entwickelten in der Folgezeit ein neues Tätigkeitsfeld, das die Schnittstellen von Wohnprojektinitiativen, Stadt- und Quartiersentwicklung bis zur politischen Lobbyarbeit und Politikberatung umfasst.

Als eine der ersten Beratungsstellen ging die Stattbau Berlin 1982 an den Start, unterstützt vom Senat mit dem Auftrag, zur Lösung der Konflikte um besetzte Häuser beizutragen. Parallel dazu wurden erste Konzepte zur Förderung von Wohnprojektinitiativen entwickelt, die u.a. Eigenleistungen im Bau als Finanzierungsbestandteil umfassten. Die Gründung weiterer Büros, die diesen integrierten Ansatz praktizieren, folgte mit der Stattbau Hamburg (1985), der wohnbundBeratung NRW (1991), der wohnbund Frankfurt und nach der Vereinigung die wohnbundBeratung Dessau, jeweils im Zusammenhang ortsspezifischer Voraussetzungen und Anforderungen.

Die Unterstützung von Initiativen für gemeinschaftsorientiertes Wohnen war und ist dabei immer nur ein Baustein im Tätigkeitsspektrum.

Im Verlauf der Jahre sind in vielen weiteren Städten Beratungsstellen im wohnbund Netzwerk entstanden. Auch in Österreich, gründeten sich ab den frühen 1980er Jahren erste Wohnprojektinitiativen und im Zuge dessen ein wohnbund Büro in Salzburg, das landesweit u.a. Modellprojekte im Siedlungsbau begleitet.

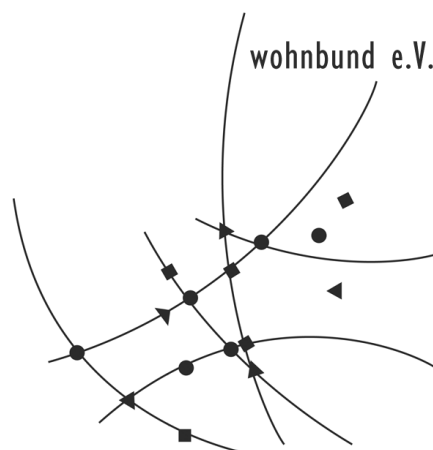
Einige Beratungsstellen konzentrieren sich auf das gemeinschaftsorientierte Wohnen. Sie unterstützen Initiativen bei der Konzeption und Umsetzung ihrer Projektidee. Die Beratung umfasste das volle Spektrum der Themen, die bei einer Projektentwicklung diskutiert und entschieden werden müssen. Dazu gehören die Rechtsform, die Finanzierung und Förderung, die Grundstücksuche bzw. den Grunderwerb, die Planung und die Sanierung bzw. den Bau eines Wohngebäudes.

Diese Beratungsstellen werden zumeist mit kommunalen oder anderen öffentlichen Mitteln finanziert. Das liegt zum einen in der steigenden Nachfrage nach neuen Wohnformen in der Bevölkerung begründet, zum anderen haben Kommunen die Potenziale von Wohnprojekten für die soziale Stabilisierung und Nachbarschaftsentwicklung in städtischen Quartieren erkannt.

Neben den geförderten Beratungsstellen gibt es aber auch eine beträchtliche Zahl von Berater*innen und Projektentwicklern, die ihre Fachkenntnisse und Erfahrungen solchen Initiativen anbieten, die in Regionen verortet sind, in denen sich noch keine Beratungsstellen finden.

In diesem Heft wollen wir uns schwerpunktmäßig den Organisationen im wohnbund Beratungsnetz widmen, die den integrierten Ansatz verfolgen. Solche, die sowohl das einzelne Wohnprojekt mit seinen spezifischen Zielen und Anforderungen, als auch das Stadtquartier und die Stadtgesellschaft bei der Entwicklung von Konzepten und Strategien im Blick haben. Darüber hinaus stellen wir aber auch exemplarisch einige jüngere Beratungsstellen vor, die sich auf die Beratung von Initiativen für gemeinschaftsorientiertes Wohnen konzentrieren.

Den Auftakt macht Klaus Selle, Gründungsmitglied des wohnbund e.V., mit einem Rückblick auf die fast 35-jährige Geschichte. Er spannt mit seinem Beitrag den Bogen von den wohnungspolitischen Fragen der Gründungszeit bis zur aktuellen Wiederentdeckung der Wohnungsfrage.

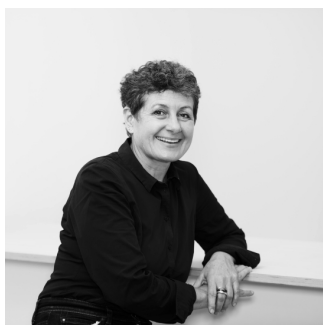


Das wohnbund-Netzwerk, dessen vielfältige Mitgliedsorganisationen und deren fachpolitischer Einfluss stehen im Fokus des Beitrags von Josef Bura. Tobias Behrens beschreibt in seinem Beitrag die einzigartige Erfolgsgeschichte der Wohnprojekte. Um diese Geschichte fortzuschreiben und Projektinitiativen auch künftig eine gute Unterstützung bieten zu können, plädiert er für eine Qualitätsoffensive für nachhaltige Projektentwicklung.

Den zweiten inhaltlichen Block stellen Erfahrungsberichte aus unterschiedlichen Perspektiven dar. Heidrun Buhse arbeitet anhand von Erfahrungen aus Schleswig-Holstein die Bedeutung und den Einfluss von Projektberater*innen heraus. Die Beratung gemeinschaftlicher Wohnprojekte sowie die Notwendigkeit einer qualitätsvollen Unterstützung sind auch Gegenstand eines Gespräches zwischen Heike Skok und Helene Rettenbach. Nach der Perspektive der Projektberater bieten Ulrike Klar vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München und Dirk Böttcher von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin mit ihren Beiträgen die Sicht zweier Auftraggeber, die seitens des Landes bzw. der Stadt Beratungsstellen zur Unterstützung von Wohnprojekten finanzieren.

Im Zentrum des Heftes steht die Vorstellung des im wohnbund organisierten Beratungsnetzwerks. In insgesamt 11 Beiträgen stellen die Beratungsstellen sich und das große Spektrum der von ihnen bearbeiteten Themen vor. Bei allen aus den unterschiedlichen regionalen bzw. kommunalen Ausgangssituationen resultierenden Unterschieden offenbart sich hierbei stets ein fundamentaler Kern an inhaltlichen, fachpolitischen Gemeinsamkeiten, der seit jeher das Wesen des wohnbundes ausmacht.

Den Abschluss des Heftes bilden mit Beiträgen über das Forum gemeinschaftlichen Wohnens (FGW) sowie der Stiftung trias die Vorstellung zweier übergeordneter Beratungsstrukturen.



Heike Skok



Maximilian Vollmer

Autor*innen:

Heike Skok, Dipl.-Soz.,
Geschäftsstelle wohnbund e.V.

eMail: info@wohnbund.de

Maximilian Vollmer, Dr.-Ing., Raum- und Umweltplanung,
Mitarbeiter der STATTBau GmbH

eMail: vollmer@stattbau.de